



Jugendliche am Ende ihrer schulischen Laufbahn befinden sich inmitten der Identitätsfindung und sind gleichzeitig gefordert einen beruflichen Karriereweg zu wählen. Für die Bewältigung dieser Herausforderungen und das Aufrechterhalten einer positiven Einstellung sind Sozialbeziehungen zentral. In Bildungsgängen des beruflichen Übergangssystems sind Klassen heterogen zusammengesetzt, was ein höheres Konfliktpotenzial bergen und nachteilig für das Wohlbefinden von SchülerInnen und deren Einstellung sein kann. An einer Stichprobe von $N = 473$ oberösterreichischen NeuntklässlerInnen (Alter: $M = 14.98$, $SD = 0.67$) an Polytechnischen Schulen wird gezeigt, dass Peer-Beziehungen direkt und indirekt über die wahrgenommene Lehrkraft-Lernenden-Beziehung mediiert auf die positive Einstellung zur Schule wirken. Damit bestätigt sich die Relevanz des sozialen Miteinanders, auch in diesem Schultyp.

Young people at the end of their school career are in the midst of finding their identity and are simultaneously challenged to choose a professional career path. Social relationships are central to overcoming these challenges and maintaining a positive attitude. Classes in the vocational transition system are heterogeneous, which can increase the potential for conflict and be detrimental to the well-being of students and their attitudes. A sample of $N = 473$ Upper Austrian ninth graders (age: $M = 14.98$, $SD = 0.67$) at polytechnic schools is used to show that peer relationships have a direct and indirect mediated effect on positive attitudes towards school via the perceived teacher-learner relationship. This confirms the relevance of social interaction, even in this type of school.

E-Book Einzelbeitrag
von: Ramona Obermeier, Karin Heinrichs

Die Lehrkraft macht's?

Die Bedeutung sozialer Beziehungen für die positive Einstellung von Lernenden zur Schule – empirische Befunde zu Polytechnischen Schulen in Oberösterreich

aus: Berufsbildung in Zeiten des Mangels (9783763978373)
Erscheinungsjahr: 2025
Seiten: 199 - 211
DOI: 10.3278/I78373W015

Schlagworte: Lehrkraft-Lernenden-Beziehung; Peer-Beziehung; positive Einstellung zur Schule; Mediationsanalyse; teacher-student-relationship; peer-relationships; positive attitude towards school; mediationanalys

Zitiervorschlag: Obermeier, R. & Heinrichs, K. (2025). *Die Lehrkraft macht's? Die Bedeutung sozialer Beziehungen für die positive Einstellung von Lernenden zur Schule - empirische Befunde zu Polytechnischen Schulen in Oberösterreich*. In: Gössling,

B.; Heimrichs, K.; Bock-Schappelwein, J. & Barabasch, A. (Hg.).
Berufsbildung in Zeiten des Mangels: Konferenzband zur 9. Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK) (1. Aufl.). Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/178373W015>

Die Lehrkraft macht's? Die Bedeutung sozialer Beziehungen für die positive Einstellung von Lernenden zur Schule – empirische Befunde zu Polytechnischen Schulen in Oberösterreich

RAMONA OBERMEIER & KARIN HEINRICH

Abstract

Jugendliche am Ende ihrer schulischen Laufbahn befinden sich inmitten der Identitätsfindung und sind gleichzeitig gefordert einen beruflichen Karriereweg zu wählen. Für die Bewältigung dieser Herausforderungen und das Aufrechterhalten einer positiven Einstellung sind Sozialbeziehungen zentral. In Bildungsgängen des beruflichen Übergangssystems sind Klassen heterogen zusammengesetzt, was ein höheres Konfliktpotenzial bergen und nachteilig für das Wohlbefinden von SchülerInnen und deren Einstellung sein kann. An einer Stichprobe von $N = 473$ oberösterreichischen NeuntklässlerInnen (Alter: $M = 14.98$, $SD = 0.67$) an Polytechnischen Schulen wird gezeigt, dass Peer-Beziehungen direkt und indirekt über die wahrgenommene Lehrkraft-Lernenden-Beziehung mediert auf die positive Einstellung zur Schule wirken. Damit bestätigt sich die Relevanz des sozialen Miteinanders, auch in diesem Schultyp.

Schlagworte: Lehrkraft-Lernenden-Beziehung, Peer-Beziehung, positive Einstellung zur Schule, Mediationsanalyse

Young people at the end of their school career are in the midst of finding their identity and are simultaneously challenged to choose a professional career path. Social relationships are central to overcoming these challenges and maintaining a positive attitude. Classes in the vocational transition system are heterogeneous, which can increase the potential for conflict and be detrimental to the well-being of students and their attitudes. A sample of $N = -./$ Upper Austrian ninth graders (age: $M = 0 - .12$, $SD = 3.4.$) at polytechnic schools is used to show that peer relationships have a direct and indirect mediated effect on positive attitudes towards school via the perceived teacher-learner relationship. This confirms the relevance of social interaction, even in this type of school.

Keywords: teacher-student-relationship, peer-relationships, positive attitude towards school, mediationanalysis

1 Einleitung

Die Adoleszenz ist durch eine Vielzahl von Herausforderungen gekennzeichnet und deshalb als sensible Periode hinsichtlich des Wohlbefindens charakterisiert (Moore et al. 2018). Junge Erwachsene müssen sich in dieser Phase verschiedenen Entwicklungsaufgaben wie der Ablösung vom Elternhaus, der Identitätsfindung und der beruflichen Orientierung stellen. Auch die Entwicklung bedeutungsvoller sozialer Beziehungen zu Gleichaltrigen wird als zentrale Aufgabe der Adoleszenz genannt (Havighurst 1972). Die Transition in den Beruf und die Zeit der Vorbereitung auf diese lässt sich, wie auch andere Transitionen in der Bildungslaufbahn, als kritisches Lebensereignis klassifizieren (Filipp 1995). Kritische Lebensereignisse gehen mit einschneidenden sozialen, organisationalen und auch persönlichen Veränderungen einher und treffen auf alle Personen einer Alterskohorte zu. Sie können mit Einbußen in Motivation, Wohlbefinden und Einstellung verbunden sein. Die Einstellung zur Schule stellt ein wichtiges Merkmal von schulischem Wohlbefinden dar. Eine positive Einstellung gegenüber der Schule steht in Zusammenhang mit höherem Lernengagement (Deci/ Ryan 2012). Zusammenhänge der Einstellung gegenüber der Schule und positiven Sozialbeziehungen (zu Peers sowie zu Lehrkräften) wurden ebenfalls nachgewiesen (Hoferichter/Hirvonen/Kiuru 2021a). Studien belegen positive Auswirkungen positiver Beziehungen von SchülerInnen mit ihren KlassenkameradInnen (Eschenbeck/ Lohaus 2022; Knapp et al. 2019) und ihren Lehrkräften (Froiland/Worrell/Oh 2019; Hagenauer & Raufelder 2020). Die Lehrkraft nimmt eine zentrale Rolle innerhalb einer Schulklasse ein. Sie trägt zum Lernoutcome ihrer SchülerInnen sowohl bezogen auf fachliche Inhalte als auch im Bereich des sozio-emotionalen Lernens bei und bildet eine wichtige Ressource im Umgang mit Herausforderungen. Lehrkräfte beeinflussen zudem das soziale Miteinander der Schülerinnen und Schüler einer Klasse (Obermeier/Schlesier/Heinrichs 2024). Entsprechend untersucht der Beitrag den Zusammenhang zwischen Sozialbeziehungen und der positiven Einstellung der SchülerInnen zur Schule (PTS) und stellt dabei die Rolle der Lehrkraft als Mediator der Wirkung von Peer-Beziehungen in den Fokus.

2 Positive Einstellung gegenüber der Schule und Sozialbeziehungen in der Schule

Schulisches Wohlbefinden lässt sich als ein mehrdimensionales Konstrukt beschreiben, das kognitive, affektive und soziale Komponenten beinhaltet (Hascher/Morinaj-Turkina/Waber 2018). Die in der vorliegenden Arbeit untersuchte kognitive Dimension umfasst unter anderem die positive Einstellung gegenüber der Schule, die einerseits die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler und andererseits auch deren subjektive Einschätzung der Sinnhaftigkeit des Schulbesuchs betrifft. Beide Aspekte finden sich in vielen Instrumenten zur Erfassung des Wohlbefindens von SchülerInnen (Zusammenfassung bei Aulia et al. 2020). Der positiven Einstellung der Schüler-

Innen kommt eine hohe Bedeutung für die Lernmotivation und das Engagement zu (Deci/Ryan 2012). Eine positive Einstellung gegenüber der Schule und das Gefühl, dort subjektiv bedeutsame Inhalte zu erlernen, stehen zudem in engem Zusammenhang mit der Einschätzung der allgemeinen Lebenszufriedenheit und der Schulanpassung (Longobardi et al. 2021). Ferner wird diskutiert, dass eine positive Einstellung gegenüber der Schule zur Entwicklung prosozialen Verhaltens beiträgt (Luengo Kanacri et al. 2017). Schulisches Wohlbefinden und dessen Teilkomponenten werden durch ein komplexes Gefüge an Prädiktoren beeinflusst (Hascher/Morinaj-Turkina/Waber 2018; Obermeier 2021). Soziale Beziehungen als Ressourcen im Umgang mit Anforderungen (Eschenbeck/Lohaus 2022) stellen einen davon dar (Liu et al. 2016). Die Bedeutung sozialer Beziehungen für die positive Einstellung zur Schule wird durch diverse Studien gestützt (Liu et al. 2016; Obermeier 2021; Obermeier/Schlesier/Gläser-Zikuda 2021; Obermeier et al. 2022).

Interaktionen mit Gleichaltrigen und Lehrkräften sind wichtige Ressourcen für die Befriedigung der psychosozialen Grundbedürfnisse nach sozialer Eingebundenheit, Autonomie und Kompetenzerleben (Selbstbestimmungstheorie; Deci/Ryan 2012) und verbessern die Identifikation mit und positive Einstellung gegenüber der Schule (Hoferichter/Hirvonen/Kiuru 2021a).

(Schulische) Peer-Beziehungen: Positive Peer-Beziehungen tragen „durch soziale und emotionale Unterstützung zur Anforderungsbewältigung ... [bei]“ (Eschenbeck/Lohaus, 2022, S. 103). Der Austausch, die Kooperation und die Kollaboration mit Gleichaltrigen unterstützen die Bedürfnisse nach Kompetenzerleben und sozialer Eingebundenheit (Furrer/Skinner/Pitzer 2014). Aldridge et al. (2016) kommen zu dem Ergebnis, dass positive Peer-Beziehungen die Resilienz und Identitätsentwicklung fördern und über diese Aspekte förderlich auf Lebenszufriedenheit und Wohlbefinden wirken. Positive Zusammenhänge wurden auch zwischen Verbundenheitsgefühl mit Peers innerhalb der Schule, subjektivem Wohlbefinden und mentaler Gesundheit von SchülerInnen festgestellt (Moore et al. 2018). Feindselige oder zurückweisende Interaktionen hingegen reduzieren das Gefühl der Zugehörigkeit und erhöhen die Einsamkeit von SchülerInnen. Lernende, die weniger Anschluss an ihre Peers haben, sich sozial isoliert oder zurückgewiesen fühlen, sind häufiger von der Schule entfremdet und brechen diese ab. Auch negative Auswirkungen auf Motivation und Leistung konnten gezeigt werden (Furrer/Skinner/Pitzer 2014).

Lehrkraft-Lernenden-Beziehung (LLB): LLBen sind bezogen auf die Hierarchieebene asymmetrisch und grenzen sich damit von Peer-Beziehungen ab (Eschenbeck/Lohaus, 2022). Sie sind mehrdimensional, transaktional und dynamisch (Knierim/Raufelder/Wettstein 2016). Positive Beziehungen zwischen Lehrkräften und Lernenden zeichnen sich durch emotionale Wärme, Interesse an den Lernenden und Fürsorge bzw. Unterstützung aus (Longobardi et al. 2021). Beziehungen, die diese Charakteristika aufweisen, ermöglichen es, dass sich SchülerInnen sozial eingebunden fühlen und befriedigen damit eines der psychologischen Grundbedürfnisse. Durch einen respektvollen Umgang miteinander und die Gabe von informativem Feedback durch Lehrkräfte können die Bedürfnisse nach Autonomie und Kompetenzerleben

befriedigt werden (Furrer/Skinner/Pitzer 2014). Positive LLBen tragen so zur Verbesserung der Einstellung gegenüber der Schule bei, während negative Beziehungen diese beeinträchtigen (Hoferichter/Kulakow/Hufenbach 2021b). Studien zeigen zudem einen direkten Effekt unterstützenden Lehrkraftverhaltens auf schulisches Wohlbefinden (Aldridge et al. 2016; Moore et al. 2018) bzw. einen Puffereffekt positiver Lehrkraft-Lernenden-Interaktionen auf die Erhöhung der negativen Einstellung gegenüber der Schule (Hoferichter/Kulakow/Hufenbach 2021b). Lehrkräfte spielen außerdem eine Rolle hinsichtlich der Unterstützung des Aufbaus positiver Peer-Beziehungen, indem sie die Konfliktbewältigung unterstützen und prosoziale Verhaltensweisen unter Peers verstärken (Longobardi et al. 2021). Allerdings sind diese Befunde bislang nicht in allen Schularten untersucht worden. Insbesondere die Polytechnische Schule (PTS), die ein Spezifikum des Österreichischen Schulsystems ist, ist wenig beforscht.

3 Polytechnische Schulen (PTS) in Österreich

PTS sind eine einjährige Schulart der Ausbildungsvorbereitung in Österreich. Der Bildungsgang betrifft die Übergangsphase zwischen Schule und Beruf und adressiert neben einer berufspraktischen Grundbildung in ausgewählten Berufsfeldern vor allem die Begleitung der Jugendlichen bei ihrer Berufswahl und den Ausbau von Basiskompetenzen (Berger 2021). In einem selbst gewählten Fachbereich (Bau, Holz, Metall, Elektro, Gesundheit, Soziales und Schönheit, Handel und Büro, Tourismus; Österreichisches Schulportal o.J.) werden den SchülerInnen in Kleingruppen berufsbezogene Kompetenzen vermittelt. Die PTS ist als Schultyp zum Abschluss der Pflichtschulzeit und Standardweg von der Mittelschule in die duale Berufslehre vorgesehen. Teilweise besitzt die PTS – trotz differenziert ausgearbeitetem Handlungsspielraum im Lehrplan – aber eine schlechte Reputation, was dazu führt, dass auch alternative Wege des einjährigen Besuchs einer beruflichen mittleren oder höheren Schule gewählt werden, um die PTS zu umgehen (Dorninger/Gramlinger, 2019). Besonders Eltern scheinen nach Angaben von Dorninger und Gramlinger (2019) die PTS eher als Auffangbecken für weniger begabte SchülerInnen anzusehen. Allerdings zeigen erste Studien, dass sich die SchülerInnen in der Polytechnischen Schule durchaus sehr wohl fühlen und auch Lehrkräfte, Eltern und Schulleitungen von dem Konzept und der Umsetzung des Schulkonzepts überzeugt sind (Obermeier/Heinrichs/Prammer, 2022). Insofern ist es interessant zu untersuchen, inwiefern positive Beziehungen als Ressource für Lernen und schulisches Wohlbefinden in der PTS angesehen werden können, ob der Lehrkraft dort eine Pufferfunktion zukommt und sie in der Lage ist die Einstellung zur Schule positiv zu beeinflussen.

4 Methodisches Vorgehen der vorliegenden Studie

Entsprechend des referierten Forschungsstands zum Zusammenhang zwischen Peer-Beziehungen, LLBEN und der positiven Einstellung der SchülerInnen gegenüber der Schule wird in der durchgeführten Studie folgenden Fragestellungen und Hypothesen nachgegangen:

Forschungsfrage 1: Hängt die Peer-Beziehung (gemessen über die wahrgenommene Hilfsbereitschaft und Aggressivität innerhalb einer Klasse) und die LLB mit der positiven Einstellung der Schülerinnen und Schüler gegenüber der Schule zusammen?

H1: Es besteht ein positiver Zusammenhang zwischen der von SchülerInnen wahrgenommenen Hilfsbereitschaft innerhalb ihrer Klasse und der positiven Einstellung zur Schule.

H2: Es besteht ein negativer Zusammenhang zwischen der von SchülerInnen wahrgenommenen Aggressivität innerhalb ihrer Klasse und der positiven Einstellung zur Schule.

H3: Eine von SchülerInnen positiv wahrgenommene LLB hängt positiv mit der positiven Einstellung der Schülerinnen und Schüler zur Schule zusammen.

Forschungsfrage 2: Wird der Zusammenhang zwischen der Peer-Beziehung und der positiven Einstellung der SchülerInnen zur Schule über die LLB mediiert?

H4: Basierend auf den Erkenntnissen hinsichtlich des Einflusses von Lehrkräften auf das soziale Miteinander von SchülerInnen gehen wir von einer Mediation des Effekts der Peer-Beziehungen über die LLB auf die positive Einstellung der SchülerInnen aus.

Die Daten wurden im März und April 2022 an Polytechnischen Schulen (PTS) in Oberösterreich kurz nach den pandemiebedingten Schulschließungen generiert.

Die querschnittliche Online-Befragung wurde von einem Team der Johannes Kepler Universität Linz und der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich durchgeführt. Die Stichprobe umfasste $N = 473$ SchülerInnen zwischen 14 und 18 Jahren (Durchschnittsalter: $M = 14.98$, $SD = 0.67$; 35,1% weiblich) an elf ländlich gelegenen Schulstandorten. Ein Migrationshintergrund¹ wurde von 35,5 % der Teilnehmenden angegeben. Die SchülerInnen verteilten sich auf verschiedene selbstgewählte berufsbezogene Fachbereiche, wobei besonders häufig die Bereiche Metall(-technik), Holz, Bau(-technik) oder Elektro besucht wurden.

Alle Variablen wurden anhand bestehender standardisierter Instrumente mit guten Reliabilitäten mittels eines einheitlich vorgegebenen fünfstufigen Antwortformats (1 = trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft völlig zu) erfasst. Die Formulierung der Items

¹ Operationalisiert über die zu Hause gesprochene Sprache

zur Erfassung der LLB oder der Peer-Beziehung wurde allgemein gehalten, sodass sich die Aussagen der SchülerInnen auf die Gesamtheit an Lehrkräften sowie MitschülerInnen beziehen.

Abhängige Variable: Die *positive Einstellung* der SchülerInnen zur Schule wurde mit sieben Items aus dem Instrument von Hascher (2004) erhoben (Bsp.: „Ich gehe gern zur Schule.“, $\alpha = .85$).

Prädiktoren: Die schülerInnenperzipierte *LLB* wurde mit fünf Items aus der TIMMS-Studie (Bos et al. 2012, Bsp.: „Mit meinen Lehrkräften komme ich gut aus.“, $\alpha = .82$) erfasst. Die Items zur Messung der *Hilfsbereitschaft* und *Aggressivität* der Schülerinnen und Schüler einer Schulklasse (Indikatoren der Peer-Beziehungen) wurden aus den Landauer Skalen zum Sozialklima (Saldern/Littig 1987) entnommen. Die *Hilfsbereitschaft* der SchülerInnen wurde mit sieben Items (Bsp.: „Die meisten Schülerinnen und Schüler in unserer Klasse helfen sich gegenseitig im Unterricht.“, $\alpha = .85$) und die *Aggressivität* mit sechs Items gemessen (Bsp.: „Einzelne Schülerinnen und Schüler ärgern oft Mitschülerinnen und Mitschüler.“, $\alpha = .84$).

Alle Analysen wurden in RStudio (Version 2023.06.1) durchgeführt. Das Mediationsmodell (package „lavaan“, Maximum-Likelihood-Schätzer) beinhaltet direkte Pfade (a-Pfade), die von den beiden Aspekten der Peer-Beziehung (Hilfsbereitschaft und Aggressivität) und der LLB auf die positive Einstellung der SchülerInnen zur Schule modelliert wurden. Ergänzend wurden direkte Zusammenhänge zwischen Peer-Beziehungen und LLB (b-Pfade) geprüft. Abschließend fand eine Prüfung der indirekten, über die LLB medierten Zusammenhänge (c-Pfade) zwischen Peer-Beziehungen und positiver Einstellung der SchülerInnen zur Schule statt (s. Abb. 1).

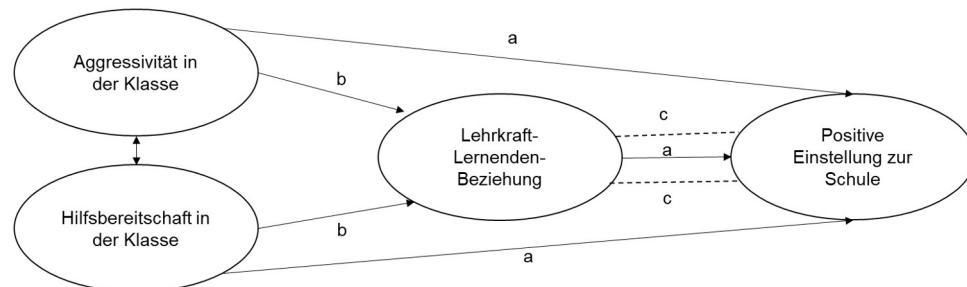


Abbildung 1: Schematische Darstellung des getesteten Mediationsmodells

5 Ergebnisse

Die positive Einstellung der SchülerInnen zur Schule wird wie auch die LLB positiv eingeschätzt. Die Wahrnehmung der Hilfsbereitschaft der Lernenden innerhalb einer Klasse fällt deutlich höher aus als die Wahrnehmung von Aggressivität innerhalb einer Klasse, was auf positive Peer-Beziehungen hindeutet. Es bestehen moderate Zusammenhänge der sozialen Beziehungen und der positiven Einstellung der SchülerInnen zur Schule (Tabelle 1).

Tabelle 1: Mittelwerte, Standardabweichungen und Korrelationskoeffizienten²

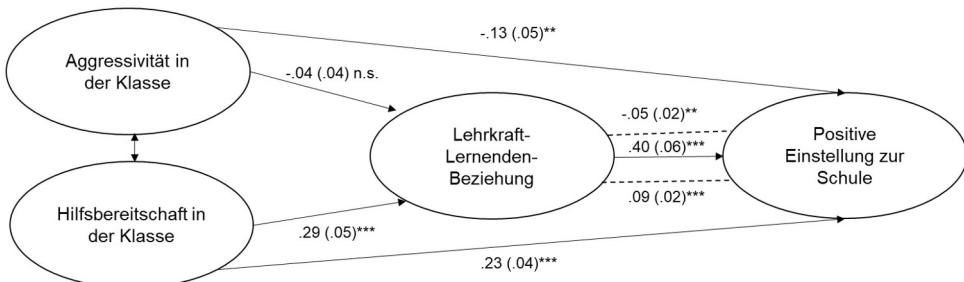
Variable	M	SD	1	2	3	4	5
1. Geschlecht							
2. Sprache			.02				
3. PE (Positive Einstellung)	3.33	0.84	.23**	.03			
4. LLB	3.78	0.81	.24**	.08	.57**		
5. HIBE (Hilfsbereitschaft)	3.35	0.87	.11*	-.03	.42**	.36**	
6. AG (Aggressivität)	2.63	0.98	-.08	-.02	-.29**	-.31**	-.33**

Im Mediationsmodell mit guter Passung ($\chi^2(3) = 7.14$, CFI = .98, TLI = .95, RMSEA = .06) bestätigen sich verschiedene angenommene Zusammenhänge.

a-Pfade: Der höchste direkte Zusammenhang besteht zwischen der LLB und der positiven Einstellung der SchülerInnen zur Schule. Auch die Wahrnehmung einer hohen Hilfsbereitschaft der Lernenden innerhalb einer Klasse hängt positiv mit der positiven Einstellung der SchülerInnen zur Schule zusammen. Ein etwas geringerer, aber substanzialer negativer Zusammenhang besteht zwischen der wahrgenommenen Aggressivität innerhalb einer Klasse und der positiven Einstellung der SchülerInnen zur Schule.

b-Pfade: Im Modell zeigt sich ein positiver Zusammenhang der SchülerInnenperzipierten Hilfsbereitschaft innerhalb der Klasse und der wahrgenommenen LLB, während die Wahrnehmung der Aggressivität in der Klasse durch die SchülerInnen nicht signifikant mit der LLB korreliert.

c-Pfade: Bezogen auf die Mediatorwirkung der LLB zeigen sich zwei kleine, aber dennoch substanziale indirekte Zusammenhänge der Peer-Beziehungen und der positiven Einstellung zur Schule, die über die LLB mediiert werden. Der totale Effekt, der den direkten Zusammenhang zwischen der LLB und die beiden indirekten Effekte der Hilfsbereitschaft und der Aggressivität zusammenfasst, liegt bei $B = .44$ (S. E. = .04, $p < .001$; Abb. 2).

**Abbildung 2:** Mediationsmodell mit direkten und indirekten Zusammenhängen³

2 Anmerkung: Für die Korrelationen von PA, LLB, HIBE und AG wurden Pearson-r-Koeffizienten berechnet, für die Zusammenhänge von PA, LLB, HIBE und AG mit dem Geschlecht und der Sprache punktbiserial Korrelationen und für den Zusammenhang zwischen Geschlecht und Sprache der Phi-Koeffizient; * $p < .05$. ** $p < .01$.

3 Anmerkung: *** $p < .001$, ** $p < .01$, * $p < .05$

6 Interpretation und Diskussion der Ergebnisse

Die durchgeführten Analysen bestätigen diverse angenommene Zusammenhänge zwischen den Sozialbeziehungen der SchülerInnen und deren positiver Einstellung zur Schule. Sie zeigen zudem die zentrale Stellung der Lehrkraft in diesem Kontext.

Die Hilfsbereitschaft innerhalb der Klasse hängt direkt positiv mit der positiven Einstellung der SchülerInnen zur Schule zusammen (H1), die Aggressivität innerhalb einer Schulklasse dagegen negativ (H2). Dies ist kohärent mit vorherigen Studien, die positive Peer-Beziehungen als Ursache für höhere Zufriedenheit und Wohlbefinden diskutieren (Liu et al. 2016; Moore et al. 2018).

Eine positive Wahrnehmung der LLB durch die Lernenden hängt erwartungsgemäß positiv mit der positiven Einstellung der SchülerInnen zur Schule zusammen (Hoferichter/Hirvonen/Kiuru 2021a). Hypothese 3 kann demnach auch für den einjährigen Schultyp der PTS bestätigt und der Erkenntnisstand um diese Schularbeit erweitert werden.

Bezogen auf die erwartete Mediation (H4) kann festgehalten werden, dass die Zusammenhänge der beiden Indikatoren der Peer-Beziehungen und der positiven Einstellung zur Schule durch die schülerInnenperzipierte LLB mediert werden. Dies legt den Schluss nahe, dass eine positive LLB den negativen Zusammenhang zwischen Aggressivität innerhalb einer Klasse und positiver Einstellung der SchülerInnen zur Schule etwas abpuffern kann. Ferner scheinen positive LLB die förderliche Wirkung positiver Peer-Beziehungen auf die positive Einstellung zur Schule zu unterstützen. Diese Ergebnisse stützen vorherige Befunde, denen zufolge Lehrkräfte prosoziales Verhalten fördern, antisoziales Verhalten verringern und zu einem förderlichen Klima beitragen können (Longobardi et al. 2021; Obermeier/Schlesier/Heinrichs 2024).

Interessant ist abschließend der fehlende Zusammenhang zwischen Aggressivität innerhalb einer Klasse und LLB. Dies mag man so interpretieren, dass Lehrkräfte sich, auch falls sie eine höhere Aggressivität zwischen den SchülerInnen wahrnehmen, nicht in ihrer Beziehungsgestaltung beeinflussen lassen. Man könnte vermuten, dass Lehrpersonen mit einem professionellen Ethos⁴ die positiven Beziehungen zu den SchülerInnen für sehr wichtig halten und dieser Vorstellung auch in ihrem Handeln folgen (König-Ziegler 2022), auch bei aggressivem Verhalten der SchülerInnen sich vom Ziel des Beziehungsaufbaus nicht abhalten lassen, sondern diese vielleicht vielmehr als eine zentrale Aufgabe betrachten. Es wäre aber auch denkbar, dass Lehrkräfte die Wahrnehmung der SchülerInnen hinsichtlich Aggressivität nicht teilen.

Die Studie unterstreicht somit die Bedeutung einer positiven pädagogischen Beziehung zwischen Lehrkräften und SchülerInnen und zeigt, dass Zusammenhänge der wahrgenommenen Peer-Beziehungen und der positiven Einstellung der SchülerInnen zur Schule über die LLB mediert werden. Gleichwohl gibt es einige Limitationen, die bei der Interpretation der Befunde berücksichtigt werden sollten.

⁴ Im Sinne einer Gewohnheit oder Absicht von Lehrkräften bzw. einer an den SchülerInnen orientierten Haltung (Oser, 2022).

Die moderat große Stichprobe weicht hinsichtlich der Geschlechterverteilung (Stichprobe: 35,1%; GG: 39,43% weiblich) und dem Migrationsanteil (Stichprobe: 35,5 %, GG: 32,06 %) nicht allzu stark von der Grundgesamtheit von SchülerInnen an PTS in Oberösterreich ab (Statistik Austria, 2019). Allerdings haben sich fast nur Schulen aus ländlichen Gegenden an der Studie beteiligt, was im Hinblick auf bekannte Unterschiede in der Reputation der Schulen und deren Zusammensetzung im städtischen und ländlichen Raum (Berger 2021) die Übertragbarkeit der Befunde einschränkt.

Hinsichtlich der Methode weist das berichtete Modell einen guten Fit auf, was darauf hindeutet, dass die empirischen Daten sich gut in die angenommenen Richtungen einpassen. Allerdings bleibt zu bedenken, dass auch wenn die zeitliche Reihung der Variablen in der Modellierung literaturgeleitet vorgenommen wurde, die Möglichkeit, kausale Schlüsse zu ziehen, aufgrund der Querschnitterhebung limitiert bleibt. Neben der gewählten Reihenfolge der Variablen wäre es denkbar, dass eine negative LLB, die sich beispielsweise durch unfaire und wenig transparente Behandlung der Schülerinnen und Schüler in einer Klasse äußert (Knierim/Raufelder/Wettstein 2016), zu mehr Aggressivität in der Klasse beiträgt.

Darüber hinaus ist die Datenerhebung auf Einschätzungen der SchülerInnen beschränkt. Bei zukünftigen Studien wäre es eine gute Möglichkeit, die präsentierten Ergebnisse um eine Perspektive der Lehrpersonen zu ergänzen.

Abschließend ist kritisch anzumerken, dass die Erhebung direkt nach Öffnung der Schulen nach dem Covid-Lockdown durchgeführt wurde. Entsprechend hatten die SchülerInnen der einjährigen PTS verglichen mit anderen Schularten sehr wenig Zeit miteinander verbracht, was die Übertragbarkeit auf andere Schularten einschränkt. Weiters bleibt offen, inwieweit die Analysen auch nach der Covid-Pandemie reliabel repliziert werden könnten.

7 Fazit und praktische Implikationen

Die vorliegende Studie adressiert Zusammenhänge zwischen sozialen Beziehungen und der positiven Einstellung der SchülerInnen zur Schule. Es wird mit Blick auf die Lernenden der PTS bestätigt, dass die Gestaltung der LLB eine wichtige Aufgabe von Lehrkräften ist und Potenzial hat, nicht nur direkt die positive Einstellung von Schülerinnen und Schülern zur Schule zu stärken, sondern auch den Zusammenhang zwischen Peer-Beziehungen und der positiven Einstellung der SchülerInnen zur Schule zu mediieren. Gelingt es der Lehrkraft, gute Beziehungen zu den Lernenden herzustellen, ist sie in der Lage, Auswirkungen einer negativen Peer-Beziehung abzupuffern oder Konsequenzen einer positiven Peer-Beziehung zu verstärken. Somit haben Lehrkräfte in mehrfacher Hinsicht Potenzial, die positive Einstellung der SchülerInnen zur Schule zu stärken. Darüber hinaus können sie zur Befriedigung der psychologischen Grundbedürfnisse der SchülerInnen beitragen und so selbstbestimmt motiviertes Ler-

nen und auch die Bewältigung der Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz unterstützen.

Die Zusammenhänge zwischen sozialen Beziehungen und positiver Einstellung der SchülerInnen zur Schule, die sich trotz der zwei bereits genannten Einschränkungen in den Ergebnissen zeigen, sprechen für die Bedeutung sozialer Beziehungen im Unterricht. Wie wir heute – im Nachgang an die Phasen des pandemiebedingten Lockdowns – wissen, scheint die mentale Gesundheit dieser SchülerInnenjahrgänge, die während der Lockdowns beschult wurden, teilweise besonders vulnerabel, insbesondere treten internalisierende Störungen verstärkt auf (Schabus/Eigl 2021). Wenn nun Schule wieder in Präsenz stattfinden kann, mag es umso wichtiger sein, dass die Schule zu einem Ort wird, an dem Jugendliche ihre psychischen Grundbedürfnisse erfüllen, sich sozial eingebunden, kompetent und in ihrer Autonomie unterstützt fühlen können. Gelingt es Schulen, sich zu einem gesundheitsförderlichen Setting und Ort der Potenzialentfaltung zu entwickeln (Dadaczynski/Baumgarten/Hartmann 2016), kann auch hier Schule eine Kompensationsfunktion übernehmen und zum psychischen Wohlbefinden der Heranwachsenden beitragen. Die Studienergebnisse zeigen, dass es insbesondere im Schultyp der PTS in Österreich – entgegen der immer wieder diskutierten schlechten Reputation – möglich ist, Schule zu einem Ort werden zu lassen, an dem sich die SchülerInnen wohlfühlen, demgegenüber sie positiv eingestellt sind und den sie als lernförderlich erleben. Den Lehrkräften kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu.

Literatur

- Aldridge, Jill M./Fraser, Barry J./Fozdar, Farida/Ala'i, Kate/Earnest, Jaya/Afari, Ernest (2016): Students' perceptions of school climate as determinants of wellbeing, resilience and identity. In: Improving Schools, 19(1), S. 5–26. <https://doi.org/10.1177/1365480215612616>
- Aulia, Farah/Hastjarjo, Thomas D./Setiyawati, Diana/Patria, Bhina (2020): Student Well-being: A Systematic Literature Review. In Buletin Psikologi, 28(1), <https://doi.org/10.22146/bultinpsikologi.42979>
- Berger, Georg (2021): PTS - ein unterschätzter Schultyp? Ergebnis einer Evaluation der Bildungsziele der Polytechnischen Schule anhand der Funktionen der Schultheorie nach Helmut Fend. In: Pädagogische Horizonte, 5(2), S. 35–54.
- Bos, Wilfried/Bonsen, Martin/Kummer, Nicole/Lintorf, Katrin/Frey, Kristina (2012): Klassenklima: Schüler-Lehrer-Beziehung - Schüler [Fragebogenskala: Version 1.0]. In: Trends in International Mathematics and Science Study (2007) - Fragebogenerhebung (TIMSS 2007) [Skalenkollektion: Version 1.0]. Datenerhebung 2007. Frankfurt am Main: Forschungsdatenzentrum Bildung am DIPF. <https://doi.org/10.7477/12:23:1>
- Dadaczynski, Kevin/Baumgarten, Kerstin/Hartmann, Thomas (2016): Settingbasierte Gesundheitsförderung und Prävention. Prävention und Gesundheitsförderung, 11 (4), S. 214–221. <https://doi.org/10.1007/s11553-016-0562-1>

- Deci, Edward. L./Ryan, Richard. M. (2012): Motivation, Personality, and Development Within Embedded Social Contexts: An Overview of Self-Determination Theory. In: Ryan Richard M. (Hrsg.): *The Oxford Handbook of Human Motivation* (S. 85–108). Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/oxfordhb/9780195399820.013.0006>
- Dorninger, Christian/Gramlinger, Franz (2019): Österreich. In: Philipp Grollmann/Dietmar Frommberger/Ute Clement/Thomas Dreißinger/Uwe Lauterbach/Matthias Pilz/Georg Spöttl (Hrsg.): *Internationales Handbuch der Berufsbildung* (Bd. 52) BIBB.
- Eschenbeck, Heike/Lohaus, Arnold (2022): Bedeutung von Peerbeziehungen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Gesundheit und Wohlbefinden von Jugendlichen. In: Heinen, Andreas/Samuel, Robert/Vögele, Claus/Willems, Helmut (Hrsg.): *Wohlbefinden und Gesundheit im Jugendalter* (S. 101–128). Wiesbaden: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-35744-3_6
- Filipp, Sigrun-Heike (1995): *Kritische Lebensereignisse* (3. Auflage). Beltz: PsychologieVerlags Union.
- Froiland, John M./Worrell, Frank C./Oh, Hyejeong (2019): Teacher–student relationships, psychological need satisfaction, and happiness among diverse students. In: *Psychology in the Schools*, 56(5), S. 856–870. <https://doi.org/10.1002/pits.22245>
- Furrer, Carrie J./Skinner, Ellen A./Pitzer, Jennifer R. (2014): The Influence of Teacher and Peer Relationships on Students' Classroom Engagement and Everyday Motivational Resilience. In: *Teachers College Record: The Voice of Scholarship in Education*, 116(13), S. 101–123. <https://doi.org/10.1177/016146811411601319>
- Hagenauer, Gerda/Raufelder, Diana (2020): Lehrer-Schüler-Beziehung. In: Hascher, Tina/Idel Till-Sebastian/Helsper, Werner (Hrsg.): *Handbuch Schulforschung* (S. 1–19). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-24734-8_47-1
- Hascher, Tina/Morinaj-Turkina, Julia/Waber, Jennifer (2018): Schulisches Wohlbefinden: Eine Einführung in Konzept und Forschungsstand. In: Rathmann, Katharina/Hurrelmann, Klaus (Hrsg.): *Leistung und Wohlbefinden in der Schule: Herausforderung Inklusion* (S. 66–82). Beltz Juventa.
- Havighurst, James. R. (1972): *Developmental tasks and education*. McKay.
- Hoferichter, Frances/Hirvonen, Riikka/Kiuru, Noona (2021a): The development of school well-being in secondary school: High academic buoyancy and supportive class- and school climate as buffers. In: *Learning and Instruction*, 71, <https://doi.org/10.1016/j.learninstruc.2020.101377>
- Hoferichter, Frances/Kulakow, Stefan/Hufenbach, Miriam C. (2021b): Support From Parents, Peers, and Teachers Is Differently Associated With Middle School Students' Well-Being. In: *Frontiers in psychology*, 12, <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.758226>
- Knapp, Mariella/Kilian, Michaela/Geppert, Corinna/Katschnig, Tamara (2019): Social relationships in challenge? - Die Bedeutung von sozialen Beziehungen an Übergangsschwellen im Pflichtschulsystem (Ergebnisse aus dem Noesis-Projekt). In: Fasching, Helga (Hrsg.): *Beziehungen in pädagogischen Arbeitsfeldern und ihren Transitionen über die Lebensalter* (S. 116–131). Klinkhardt.

- Knierim, Birte/Raufelder, Diana/Wettstein, Alexander (2016): Die Lehrer-Schüler-Beziehung im Spannungsfeld verschiedener Theorieansätze. In: *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 84(1) <https://doi.org/10.2378/peu2017.art04d>
- König-Ziegler, Simone L. (2022): Lehrkräfteethos und Wertschätzung: Videoanalyse zu Lehrkraft-Schüler*in-Interaktionen und deren Auswirkungen auf die emotional-motivationale Befindlichkeit von Berufsschüler*innen. Springer VS.
- Liu, Wang/Mei, Jie/Tian, Lili/Huebner, E. Scott (2016): Age and gender differences in the relation between school-related social support and subjective well-being in school among students. In: *Social Indicators Research*, 125(3), S. 1065–1083. <https://doi.org/10.1007/s11205-015-0873-1>
- Longobardi, Claudio/Settanni, Michele/Lin, Shanyan/Fabris, Matteo. A. (2021): Student-teacher relationship quality and prosocial behaviour: The mediating role of academic achievement and a positive attitude towards school. In: *The British journal of educational psychology*, 91(2), S. 547–562. <https://doi.org/10.1111/bjep.12378>
- Luengo Kanacri, Bernadette P./Eisenberg, Nancy/Thartori, Eriona/Pastorelli, Concetta/ Uribe Tirado, Liliana. M./Gerbino, Maria/Caprara, Gian V. (2017): Longitudinal Relations Among Positivity, Perceived Positive School Climate, and Prosocial Behavior in Colombian Adolescents. In: *Child development*, 88(4), S. 1100–1114. <https://doi.org/10.1111/cdev.12863>
- Moore, Gaham F./Cox, Rebecca/Evans, Rhiannon. E./Hallingberg, Britt/Hawkins, Jemma/Littlecott, Hannah J./Long, Sara J./Murphy, Simon (2018): School, Peer and Family Relationships and Adolescent Substance Use, Subjective Wellbeing and Mental Health Symptoms in Wales: a Cross Sectional Study. In: *Child Indicators Research*, 11(6), S. 1951–1965. <https://doi.org/10.1007/s12187-017-9524-1>.
- Obermeier, Ramona (2021): Beitrag von Familie und Schule für schulisches Wohlbefinden. Dissertation. Empirische Erziehungswissenschaft. Waxmann.
- Obermeier, Ramona/Heinrichs, Karin/Prammer, Wilfried (2022): Die Polytechnische Schule - ein unterschätzter Schultyp? Eine empirische Untersuchung zur Wahrnehmung der PTS durch Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern. In: *R&ESource*, 18, <https://doi.org/10.53349/resource.2022.i18.a1086>
- Obermeier, Ramona/Schlesier, Juliane/Gläser-Zikuda, Michaela (2021): Differences in students' scholastic well-being induced by scholastic and familial context. In: *British Journal of Educational Psychology*. <https://doi.org/10.1111/bjep.12484>
- Obermeier, Ramona/Schlesier, Juliane/Meyer, Simon/Gläser-Zikuda, Michaela (2022a): Trajectories of scholastic well-being: The effect of achievement emotions and instructional quality in the first year of secondary school (fifth grade). In: *Social psychology of education: an international journal*, 25 (5), S. 1051–1070. <https://doi.org/10.1007/s11218-022-09726-2>
- Obermeier, Ramona/Schlesier, Juliane & Heinrichs, Karin (2024). The mediating role of social relationships between perceived classroom management and adolescents' attitudes toward school: a multilevel analysis. In: *European Journal of Psychology of Education*. <https://doi.org/10.1007/s10212-024-00894-7>
- Österreichisches Schulportal (o. J.): Fachbereiche - Schule.at | Polytechnische Schule

- Oser, Fritz (2022): Unterrichten ohne Ethos? In: Berndt, Constanze/Häcker, Thomas/Walm, Maik (Hrsg.): Ethik in pädagogischen Beziehungen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt (S. 133–149).
- Salder, Matthias von/Littig, Kurt E. (1987): Landauer Skalen zum Sozialklima 4.-13. Klassen: LASSO 4–13. In: Karl-Heinz Ingenkamp (Hrsg.): Deutsche Schultests. Beltz Test.
- Schabus, Manuel/Eigl, Esther-Sevil (2021): „Jetzt sprichst du!“ Belastungen und psychosoziale Folgen der Coronapandemie für österreichische Kinder und Jugendliche. In: Pädiatrische Paedologie, 56 (S. 170–177). <https://doi.org/10.1007/s00608-021-00909-2>
- Statistik Austria (2019): Bildung_in_Zahlen_17_18_Tabellenband.pdf (statistik.at)